



Acrylfarbe, Textil, Blattsilber, Blattgold auf Leinwand: Erde aus Alt-Korinth; Nägel aus dem Kloster Paou, Pilon Gebirge, 59 x 59 cm.

Korinth

Die Erzählung Uwe Appolds beginnt mit dem Treffen von Pontius Pilatus und Odysseus in Alt-Korinth, der Wirkungsstätte des Apostel Paulus.

Pontius Pilatus ist nicht mehr römischer Präfekt in Judäa, sondern ist im Ölgeschäft tätig. Odysseus, auf der Suche nach Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit durch zweitausend Jahre abendländischer Historie, möchte mit Pontius Pilatus über die Rechtmäßigkeit des Prozesses gegen Jesus sprechen, der mit dem Tod Jesu am Kreuz endete. Das Gerichtsverfahren ließ Pontius Pilatus nicht nur in das Glaubensbekenntnis eingehen, sondern machte ihn beinahe so bekannt wie Jesus selber.

Das Bild zur Frage des Pilatus wird bestimmt von einer bogig geprägten Form, die an eine von der Seite gesehene Schale erinnert. Sie enthält drei Nägel aus dem Kloster Paou im Pilon-Gebirge auf der Halbinsel Magnesia, der mythischen Heimat der Kentauren. Die zum Teil versilberten Nägel verweisen direkt auf die Kreuzigung Jesu, zugleich auf die Initialen seines Namens: das Jota und das Chi als Kürzel für Jesus Christus. Die Schalenform ist gebildet aus Erde von Alt-Korinth. Der Stoffetzen am linken Bildrand mit den verschiedenen Zeichen aus Farbe und Blattgold mahnt an das Geschehen auf Golgatha.

Der Saum am rechten Bildrand, mit Blattgold und Blattsilber belegt, zeigt die schmale Grenzlinie der göttlichen und irdischen Existenz Christi.

„Was ist Wahrheit?“ (Pontius Pilatus)

Wie es mit der Wahrheit um die Gestalt des Pontius Pilatus gestellt ist, lässt sich nicht so einfach klären. Pontius Pilatus hat einen festen Ort, wenn auch nicht gerade einen Ehrenplatz im Glaubensbekenntnis der Kirche. Am Freitag, dem 6. oder 7. April des Jahres 30 nach Christus, bestimmt er Jesus Christus zum schändlichen Tod am Kreuz mit der ganzen Brutalität der römischen Tötungsmaschinerie.

Pontius Pilatus war Statthalter der Römer, die ihr Imperium mit rücksichtslosen und brutalen Methoden behaupteten. Die verlässlicheren historischen Quellen über ihn sagen, er selber sei ein gewalttätiger Mensch gewesen. Er residierte in der prachtvollen Stadt Caesarea am Meer mit dem riesigen Palast, den einst Herodes der Große hatte bauen lassen, und mit dem gewaltigen Tempel zu Ehren von Kaiser Augustus.

Im Neuen Testament kommt Pontius Pilatus wohl zu gut weg. Um den Anteil der Juden am Tod Jesu zu unterstreichen, wird ihm Zögerlichkeit bescheinigt. Er gibt aus politischer Raison nach und will seine Hände in Unschuld was-

chen – nicht gerade ein Zeichen von Größe.

Aber seine Frage an Jesus – Was ist Wahrheit? – gibt ihm Größe. Sie wird ihm vom Johannesevangelium in den Mund gelegt, dem Mann mit der vom Kaiser geliehenen Macht eines Statthalters in der Provinz Judäa. Jesus steht vor ihm, mit Dornen gekrönt, erniedrigt und geschunden: Jesus will für Gottes Wahrheit in der Welt Zeugnis ablegen. „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“, so provoziert er die Gewalttätigen aller Zeiten.

Pilatus will sich wohl herausreden. Aber er stellt die Frage, die unter den Menschheitsfragen ganz oben stehen muss. Sie sichert ihm einen Platz bei einer Odyssee durch das Abendland.

Ein schöner Traum? Wahrheit, kann es so etwas geben, wo soll sie zu finden sein? Die Großen der Philosophie suchten und suchen nach Antworten. Es ehrt unsere Geistesgeschichte, in diesem Punkt keine Ruhe zu geben. Aber die Frage nach der Wahrheit ist zuerst eine ganz persönliche Sache. Ich möchte wissen, worauf ich mich verlassen kann. Ich will darauf trau-

en, dass das, was ich sehe und begreife, auch stimmt. Ich möchte wahrhaftigen Menschen, die mich nicht belügen oder beschummeln.

Nichts kann mich so sehr empören wie die Lüge, die freche oder die verheimlichte. Nichts ist schlimmer als eine täuschende Halbwahrheit. So will ich uns Menschen zutrauen, dass wir nicht in der Lüge leben müssen. Ich will darauf setzen, dass unsere Welt nicht lügt, dass der Grund des Ganzen mit Wahrheit zu tun hat.

Ein Traum? Ihn nicht nur träumen, sondern danach zu leben, macht uns Ehre. Missbrauchte Wahrheit – von Lessing stammt das eindrucksvolle Wort: Halte Gott ihm mit der Rechten alle Wahrheit hin und mit der Linken den Antrieß, nach ihr zu suchen, obwohl dem immer neuen Irrtum ausgesetzt. Lessing wollte Gottes Linke ergreifen. Reine Wahrheit ist nur für Gott allein, die Menschen irren.

Lessing hat es richtig er-

kannt: Wollen Menschen die reine Wahrheit behaupten, steht der Terror vor der Tür: die Gewalt, die Intoleranz, die Diktatur der Vernunft, ob im Namen der französischen Revolution, des Kommunismus oder der Ideologie der Nazis. Jede Ideologie macht die Wahrheit zunichte.

„Nichts kann mich so sehr empören wie die Lüge, die freche oder die verheimlichte.“

Hans-Jochen Jaschke

Auch die Kirche war über lange Jahrhunderte hinweg nicht frei von der Versuchung, Menschen im Namen der Wahrheit zu beurteilen und zu verurteilen.

Die katholische Kirche hat mit dem zweiten Vatikanischen Konzil dem Missbrauch eine entschiedene Absage erteilt: Wahrheit muss den Geist durchdringen, Wahrheit verträgt keinerlei Gewalt.

Wege in der Wahrheit. „Wir müssen wahre Sätze finden.“ Ich liebe dieses Wort von Ingeborg Bachmann. Es markiert ein Ethos, nicht nur der Künstler, eines Malers wie Uwe Appold, sondern aller, die bewusst leben wollen. Jeder, Jede muss den persönlichen Weg in der Wahrheit finden: mit der ganz eige-

nen Verantwortung, mit unserem Anstand, mit unserer Verlässlichkeit.

Ich weiß, was gut ist und was ich zu tun habe, und soll mich schämen wenn ich es vergesse. Ich kann ein wahrhaftiger Mensch sein. Und wir müssen die gemeinsamen Wege beschreiben und ausbauen.

Unsere Gesellschaft versichert sich in der Wahrheit, wenn sie die Grundlagen für ein humanes Leben bewahrt: die Achtung vor dem unantastbaren Leben, das verlässliche und inhaltlich gefüllte Recht, eine öffentliche Moral, bestimmt von Anständigkeit und Charakter. Ich wünsche mir eine öffentliche Wahrhaftigkeit – in Deutschland und in der einen Welt. Aufmerksame, unabhängige Medien müssen uns immer neu wach dafür machen.

Ich bin der festen Überzeugung: Das wahre Menschheitswissen ist in der Substanz der Bibel verwahrt, in ihren Geschichten, Verheißungen, Weissagen. Es leuchtet glaubwürdig auf in der Person des Einen, des Sohnes Gottes, der leibhaftigen Vernunft des unendlichen Gottes in der Welt.

Die Wahrheit ist der

Pontius Pilatus

In den Jahren 26 bis 36 nach Christus war Pontius Pilatus Statthalter (Präfekt) des römischen Kaisers Tiberius in Judäa. Er verurteilte Jesus von Nazareth zum Tod durch das Kreuz und ordnete dessen Hinrichtung an. Namentlich wird er im christlichen apostolischen Glaubensbekenntnis benannt. Pilatus wird aus jüdischer, christlicher und wissenschaftlicher Sicht unterschiedlich gewertet.